Nr. 179. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 3. August 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Morde König Humberts.

Die italienische Polizei ist eifrig thätig, etwaige Mitschuldige Brescis zu entdecken, denn man zweifelt nicht mehr daran, daß der Mord König Humberts die Folge eines Anarchisten-Komplotts und wohlvorbereitet war. In dem Revolver, welcher dem Mörder zu seiner That diente, fanden sich sieben verschiedene Daten einziselirt, unter anderm das Datum des 4. Mai 1894, dann das Datum der Ermordung des Präsidenten Carnot, endlich eine Zahl mit dem darauffolgenden Wort „Massaua". Aus den in der Heimath Brescis gemachten Erhebungen ergiebt sich, daß der Mörder etwa 6—7 Jahre von Prato abwesend ist — er stammt aus einer braven, ehrlichen Familie, die ihr Brod mit strenger Arbeit verdient. Von seinen zwei Brüdern ist einer Artillerieleutnant im 10. Artillerie-Regiment, der andere Schuster, drei Schwestern befinden sich noch zu Hause, in Prato hat man mit der unglücklichen Familie tiefes Bedauern. Der Bruder Brescis hat aus der Armee bereits seinen Abschied genommen. Letzten Freitag schon war der Mörder nach Monza gekommen, hatte sich dort an der Via Cairoli eingemiethet und das Logis mit 4 Lire 20 Cent zum Voraus für eine Woche bezahlt. Bei seiner Wirthin, Frau Rossi, nahm Bresci auch Kost und suchte mit ihr in Beziehungen zu treten. Als er bei Frau Rossi eintraf, war er sehr elegant gekleidet, trug eine goldene Uhrkette sowie Fingerringe mit Brillanten. Er führte auch einen ziemlich voluminösen Koffer mit, darin eine gute Garderobe mit allerlei Toilettegegenständen. Er trat sehr sicher auf, gab an, vor einem Monat aus Newyork zurückgekehrt zu sein und in Paris der Weltausstellung einen Besuch gemacht zu haben. Die in Newyork wohnende Frau des Mörders hat erklärt, daß ihr Mann zwar Sozialdemokrat war und als solcher alle Könige und Kapitalisten haßte, er habe aber niemals geäußert, daß er sich zu den Anarchisten bekenne und die Absicht habe, Jemand zu tödten, trotzdem ist die Frau der Ueberzeugung, daß Bresci niemals die Namen seiner Mitschuldigen nennen würde, wenn er die That im Verein mit Anderen ausgeführt habe. Seinen Wärtern hat Bresci erklärt, er würde die Todesstrafe jeder anderen Strafe vorziehen. Nach Artikel 117 des italienischen Gesetzes kommt jedoch die Todesstrafe auch für Rückfällige nicht zur Anwendung, das Gesetz kennt nur lebenslängliche Galeerenstrafe. Auch für Mord am Staatsoberhaupt giebt es keine Ausnahme. Dagegen hat der Mörder die ersten acht Jahre in Einzelhaft zuzubringen.

Gestern fand unter dem Vorsitze des Justizministers Gianturco im Justizpalast zu Monza eine Sitzung der betheiligten Untersuchungsrichter statt. Der Minister befürwortete die Anwendung der äußersten Energie in der Verfolgung der Indizien. Es bestätigt sich, daß auf der Mordstätte ein zweiter geladener Revolver gefunden worden ist. Der Mörder leugnet nach wie vor das Vorhandensein von Komplizen. Es wurde jedoch festgestellt, daß er sowohl in Monza als in Mailand fast stets in Begleitung eines zweiten Individuums gesehen worden ist. In Castelsampietro bei Bologna wurde ferner ein achtzehnjähriges Mädchen verhaftet, welches eine kurze Liebschaft mit Bresci hatte, dessen Photographie bei ihr gefunden wurde. Ebenso wurden im Geburtsorte des Bresci, in Prato, sein Bruder Gaspero und sein Schwager Marocci verhaftet. Dem „Corriere della sera" zufolge benachrichtigte vor einigen Tagen ein Mailänder Bauunternehmer einen Bankdirektor von dem bevorstehenden Attentat auf den König. Der Bauunternehmer wiederholte nach einigen Tagen seine Erzählung mit dem Hinweis, daß er die Informationen von seinen Bauarbeitern habe. Der Bankdirektor und der Bauunternehmer haben bereits ihre Aussagen vor dem Staatsanwalt gemacht.

Dem Vernehmen nach scheint es nach den Aussagen Brescis nicht ausgeschlossen, daß er im Auftrage gehandelt hat. Man glaubt, die Ausführung des Verbrechens sei in Paterson beschlossen worden. Bresci giebt zu, in Paris gewesen zu sein, leugnet aber, Zusammenkünfte mit Anarchisten gehabt zu haben. Ein gewisser Salvatore Quintavalli, der mit Bresci aus Amerika zurückkehrte, und mit ihm nach Paris zu einer Anarchisten-Versammlung ging, wurde gestern in Rio Marina (Insel Elba) verhaftet. Dem Vernehmen nach wurden bei ihm mehrere Briefe und die Photographien von fünf Anarchisten sowie eine Postkarte beschlagnahmt, in welcher er zu einer Zusammenkunft bestellt wird, zu der er auch hingegangen ist. Quintavalli wurde in das Gefängniß nach Portoferrajo gebracht. Ein gewisser Antonio Lanner aus Trient, welcher gleichfalls mit Bresci und einer Frauensperson aus Amerika zurückgekehrt ist, wurde gestern in Ivrea verhaftet. Die Gründe, weshalb Lanner sich in Ivrea aufhielt, sind nicht bekannt. In Folge der Verhaftungen vermehren sich die Verdachtsmomente, daß es sich um ein Komplott gehandelt habe. **Leutnant Bresci, der Bruder des Mörders, bezeichnete das Verbrechen als die feigste That des Jahrhunderts.** Er fügte hinzu, er habe seit langer Zeit keine Nachricht von seinem Bruder gehabt, den er immer noch in Amerika glaubte. **Die Frau Bresci's floh aus Hoboken nach Verbrennung sämtlicher Papiere ihres Mannes.**

Der Bischof Zuccaro von Caltanisetta ließ auf dem bischöflichen Palast die aufgehißten Trauerzeichen wieder abnehmen. Sofort versammelte sich eine gewaltige Menschenmenge vor dem Palast, die den Bischof auspfiff und ihn zu lynchen drohte. Karabinieri besetzten den Palast und zerstreuten die Menge.

Zu der Ermordung des Königs Humbert von Italien fühlt sich auch das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts", gedrungen, also Stellung zu nehmen:

„Die monarchische Begeisterung, die in jeder Handlung eines Fürsten eine wundervolle Offenbarung sieht, und der Monarchenmord ist im Grund derselben mystischen Anschauung über die Allmacht fürstlichen Gottesgnadenthums erwachsen. Ovationen und Attentate sind entgegengesetzte Erscheinungen desselben Irrglaubens, der von den Wortführern der herrschenden Gesellschaft geflissentlich genährt wird. Wie immer man auch die Motive des beklagenswerthen Verbrechens wählen mag, König Humbert ward ein Opfer jener finsteren Mächte des Elends, des Aberglaubens, der Unwissenheit, der Gewaltthätigkeit, die von den führenden Klassen unablässig geschützt und gestärkt werden, deren Ausrottung aber die weltgeschichtliche Mission der internationalen Sozialdemokratie ist. . . ."

Allerdings! Wenn kein Eigenthum mehr da ist, dann hört das Stehlen von selber auf, und der Königsmord, wenn die Monarchen „ausgerottet" sind. So bald sich aber eine mißleitete Verbrechernatur an diese „Uebergangsarbeit" macht, dann schüttelt ihn dasselbe sozialdemokratische Zentralorgan mit „Abscheu" von seinen Rockschößen ab und seine römischen Gesinnungsgenossen bekunden das Gleiche mit der Versicherung ihrer Hochachtung vor dem Rechte der — „Individualität".

Der gestern in Ivrea verhaftete Anarchist giebt zu, daß er mit Bresci gemeinsam in Paris war und der Versammlung beiwohnte, welche die That beschloß. Er erklärt mit zynischer Ruhe, daß der König seinem Schicksal nicht entgangen wäre, wenn er nach Ivrea gekommen wäre. Auf ihn passen die Merkmale jenes Mannes, der im Augenblicke des Attentats bei Bresci gesehen wurde. Auf Befehl des Staatsanwalts wurden gestern auch der Bruder und die Schwester Brescis wegen einer auf Theilnahme an dem Komplott hinweisenden Korrespondenz verhaftet.

Wegen der Theilnahme zahlreicher ausländischer Fürstlichkeiten wird das Leichenbegängniß König Humberts zwischen dem 6. und 8. August in Rom stattfinden.

König Viktor Emanuel III.

ist mit der Königin gestern Abend 7 Uhr in Monza eingetroffen. Der König hatte sich auf allen Stationen, die er passirte, jeden festlichen Empfang verbeten. Als er um 6 Uhr in Mailand eintraf, wich die Menge ehrfurchtsvoll zurück. Er wurde in der That durch keinen einzigen neugierigen Blick verletzt. Der Zug hielt nur wenige Minuten, angeblich um den Polizeichef Vimercati aufzunehmen. Der König und die Königin zeigten sich nicht am Fenster. In Monza waren außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Der Bahnhofsplatz war von Kavallerie, Karabinieri und Wachen besetzt. Um 6 Uhr 40 Minuten hielt der Zug in Monza. Zunächst entstiegen ihm der Herzog von Aosta und der Prinz von Montenegro, dann das Königspaar. Der Monarch trug dunkle Zivilkleidung. In geschlossenen Landauern, umgeben von Kavallerie, fuhr der Hof ins Schloß. Das Volk war von dem düsteren Gepränge etwas bestürzt. Es waren Anstalten getroffen worden, den König laut zu begrüßen, doch ließ er sich keinen Augenblick sehen und fuhr rasch durch die Menge.

Ueber die Art, wie Viktor Emanuel die Trauerbotschaft erhielt, wird dem „B. L.-A." aus Rom berichtet, darnach erzählte der König gestern dem alten Waffengefährten seines Vaters, General Di San Marzano: „Die hellenischen Hafenbehörden signalisirten meiner Yacht „Yela": „Der König erwartet schwerkrank das Prinzenpaar in Monza." Als die Yacht vor Kap Spartivento eintraf, telegraphirte ich durch Semaphoren: „Bereitet Schnellzug nach Monza!" Kaum war die Yacht signalisirt, fuhr uns ein Torpedoboot entgegen. Ein Leutnant stieg an Bord und theilte mit, daß von Reggio in Calabrien ein Telegramm vom Ministerpräsidenten vorliege. Als ich landete, wurde mir ein Telegramm überreicht mit der Adresse: S. M. König Viktor. Ich wußte sofort alles, und weinend erbrach ich das Telegramm mit der Trauernachricht, während Helene ohnmächtig zusammensank".

Professor Morandi, welcher die Studien Viktor Emanuels leitete, spricht sich über den Charakter des jungen Fürsten folgendermaßen aus: König Viktor sei ein hochgebildeter Mann, dessen Herz ganz erfüllt sei von der Aufgabe, die ihm zu Theil werde. Er besteige den Thron nicht mit der Ergebung eines Fürsten, der die unabänderlichen Verfügungen der Hausgesetze als ein mit seiner Stellung verbundenes, nothwendiges Uebel auf sich nimmt, sondern mit dem festen Willen, sein Bestes zu thun, um der Wohlfahrt des Vaterlandes ein zielbewußtes Regiment zu sichern. Er wird die Verfassung achten und sie erfüllen, aber nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach, wo der Buchstabe keinen Ausweg bietet. Er hat die volle Ueberzeugung, daß die Monarchie die beste Gewähr für eine ruhige Entwicklung der Nation und ihrer Interessen bietet, daß sie jeden Uebergriff der Klassen und Parteien verhindert. Er ist Anhänger der modernen Sozialpolitik. Auf dem Standpunkt der deutschen sozialistischen Gesetzgebung stehend, ist er der Ansicht, daß dem König ein bestimmender Einfluß auf Kirche, Heer, Justiz, auswärtige und soziale Politik gebührt, weil ihn die königliche Stellung über die Engherzigkeit der Parteien erhebt. Viktor Emanuel hat das Herz seines Vaters und die Willenskraft seiner Vorfahren.

Die Wirren in China.

Ueber den Vormarsch auf Peking in den ersten Tagen dieser Woche, der von verschiedenen Seiten angekündigt oder in Aussicht gestellt war, verlautet noch nichts positiv Zuverlässiges. Es liegt darüber nur ein Telegramm an den belgischen Minister des Aeußern vor von dem belgischen Geschäftsträger in Shanghai, de Cartier, das besagt: „Die Verbündeten marschiren auf Peking; sie befinden sich 18 Meilen von Tientsin und sollen in acht Tagen in Peking eintreffen. Alle Europäer haben sich in die innere Kaiserstadt geflüchtet." Auffällig bleibt jedenfalls, daß über diese Nachrichten bisher noch kein amtliches Telegramm aus Taku eingetroffen ist, und bis das der Fall ist, hat man es wahrscheinlich — namentlich bei Meldungen aus Shanghai — nur mit Gerüchten zu thun, an denen Shanghai besonders reich ist, deshalb ist auch dem „Times"-Telegramm aus demselben Orte nur geringe Bedeutung beizumessen, das von einem angeblichen Vermittelungsversprechen Rußlands an Li-Hung-Tschang berichtet; dieser habe am Dienstag durch den Gouverneur von Schantung ein Telegramm des chinesischen Gesandten in Petersburg erhalten, wonach dieser in Anbetracht der langen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und China Aussicht zu haben glaubt, für den Fall einer sofortigen versöhnlichen Schwenkung Chinas günstige Bedingungen zur Beilegung der Krisis zu erlangen. Schon die durchaus konditionelle Form dieser Mittheilung läßt ihren praktischen Werth vollständig verschwinden.

Das „Bureau Reuter" meldet von 25. vor. Mts. aus Tientsin: Ein eingeborener Missionsschüler ist in der letzten Nacht aus Peking zurückgekehrt, wo er sich vier Tage aufgehalten hat; es war ihm nicht möglich, eine Botschaft an die britische Gesandtschaft auszurichten, während seines Aufenthaltes in Peking wurde nicht gekämpft. Am 18. Juli, als er Peking verließ, wurde ein kaiserliches Edikt erlassen, in dem der Schutz der Fremden befohlen wird. Der Missionsschüler berichtet weiter, General Sung befinde sich mit 8000 bis 10 000 Mann Truppen bei Yangtsun. Zwanzig bis dreißig mit Steinen beladene Dschunken wurden in den Fluß versenkt und breite Gräben quer über die Eisenbahn gezogen. General Ma befindet sich mit 10 000 Mann bei Peitsang; Ma hat wenig Lebensmittel und Munition. Das Gebiet von Peking nach Yangtsun ist verhältnißmäßig frei von Truppen und es werden keine Werke aufgeführt, um dem Vormarsch der Verbündeten Widerstand entgegenzusetzen. Die Lebensmittel in Peking werden knapp; es scheint wahrscheinlich, daß die Verbündeten auf sehr geringen Widerstand stoßen werden, bis sie unter den Wällen von Peking anlangen.

Nach in Paris eingelangten Drahtmeldungen informirten die Konsuln in Shanghai Li-Hung-Tschang, daß der Vormarsch gegen Peking zu Beginn der nächsten Woche beginne. Von einer Einstellung des Vormarsches könne keine Rede sein. Gleichzeitig überreichten die Konsuln eine scharfe Protestnote gegen die Festhaltung der Gesandten. Die Note macht die Kaiserfamilie persönlich verantwortlich dafür, falls den Gesandten auch nur ein Haar gekrümmt wird.

Beim russischen Generalstab sind folgende Nachrichten eingelaufen: Der Konsul Schichmarov meldet aus Urga vom 27. Juli, daß die Chinesen in Kalgan die russische Kirche und Häuser der Russen in Brand gesteckt, Waaren geraubt, anderes Eigenthum zerstört haben. — Am 28. Juli besetzte General Rennenkampf das chinesische Fort Moche am Amur. — Am 29. Juli wurden die Chinesen aus den Goldgruben von Sheltuga verjagt, die Arbeiten sind dort eingestellt, viele Besitzungen verlassen. — Am 29. Juli rückten in Blagowjestschensk die ersten russischen Verstärkungen ein. Oberst Servianow zerstreute ein chinesisches Piquet gegenüber Konstantinovka und der Dampfer „Selenga" beschoß das chinesische Ufer. Die Chinesen ergriffen die Flucht, zwei Kanonen wurden erbeutet. Die Russen hatten keine Verluste.

Eine Depesche aus Niutschwang bestätigt die Meldung, daß am 26. v. M. die Russen das chinesische Lager angriffen und ein etwa zweistündiger Kampf folgte und fügt hinzu, daß die Lage in Niutschwang gefährlich sei. Dieselbe meldet ferner, daß ebenfalls am 26. Juli 4000 Russen von 7000 Chinesen bei Ta-schi-kiong angegriffen wurden, wonach den ganzen Tag über gekämpft wurde.

Nach Mittheilungen aus Tientsin und Shanghai ist ein regelmäßiger Botendienst zwischen Peking und Tientsin eingerichtet. Nach den Berichten des französischen Konsuls in Tientsin erscheint es zweifellos, daß die Kaiserin-Regentin mit dem Prinzen Tuan unter einer Decke spielte und daß sie selbst die Ermordung aller Europäer befahl. Erst der Einzug der Verbündeten in Tientsin bewirkte die Umkehr der Kaiserin, welche dann den Prinzen Tuan, sowie die Boxer verleugnete und sich so stellte, als ob sie die Fremden geschützt habe. Dem Vizekönig Li-Hung-Tschang wurde seitens der Konsuln bedeutet, daß der Vormarsch der verbündeten Mächte nach Peking unter keinen Umständen aufgehalten, sondern beschleunigt wird. Die Mächte werden eine scharfe Note nach Peking richten, in der sie gegen die Festhaltung der Gesandten als Geiseln protestiren und die Kaiserfamilie persönlich für alle Verletzungen des Völkerrechts verantwortlich gemacht wird.

Die Mission Li-Hung-Tschangs

erhält Aufklärung durch ein Schreiben des Generalgouverneurs in Hankau, Tschangtschihtung, das in einer Sonderausgabe des „Ostasiatischen Lloyd" vom 23. Juni veröffentlicht wird und vom 20. Juni datirt ist. Das an die Konsuln gerichtete Schreiben lautet:

„Es ist mir zu Ohren gekommen, daß zwei Gesandtschaften in Peking eingeäschert sind und die beiden Gesandten sich in großer Bedrängniß befinden. Ich weiß indessen nicht, ob dem so ist und bin deshalb in banger Sorge. Da die Herren Konsuln wohl im Besitze zuverlässiger Nachrichten sein dürften, habe ich den Taotai beauftragt, ihnen zunächst den Ausdruck meines tiefen Bedauerns über diese Vorgänge zu übermitteln und anzufragen, was dem Gerücht zu Grunde liegt. Gleichzeitig beehre ich mich mitzutheilen, daß gemäß einem kaiserlichen Edikt Li-Hung-Tschang schleunig nach Peking berufen worden ist; er hat das Ausland bereist, verfügt über viele Beziehungen und hat um die Bekämpfung der Boxer, die er tödtlich haßt, verschiedentlich telegraphisch den Kaiser gebeten. Seine Berufung nach Peking ist, wie ich annehme, nur deshalb erfolgt, weil der Hof ihn allein für den Mann hält, welcher der Lage gewachsen ist; er hat gemessenen Befehl, die Bewegung zu unterdrücken und die fremden Interessen mit allen Mitteln zu schützen.

Was meine Provinzen betrifft, so habe ich zunächst mein Militär um einige tausend Mann verstärkt und werde auch die geringste Störung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit strengstens ahnden lassen. Gleichviel ob einheimischer oder fremder Kaufmann, gleichviel ob Missionare und Kultstätten der protestantischen oder katholischen Konfession, alle versichere ich meines Schutzes, den ich mit aller mir zu Gebote stehenden Macht ausüben werde. Ich bitte die Herren Konsuln, sich jeder Sorge zu entschlagen und mich demnächst über jedes Ereigniß von Erheblichkeit unterrichten zu wollen."

Die Hungersnoth in Indien.

Ein furchtbares Bild der Nothlage in Indien entwirft das eben eingelaufene Telegramm des Vizekönigs von Indien an den englischen Unterstaatssekretär, datirt den 28. Juli. Große Angst flößt die Schwäche des Monsun ein. (Derselbe bringt nur bei starkem, anhaltendem Wehen den nothwendigen Regen.) Die Lage ist ernst und kritisch in Gujurat, Baroda, Rajputana und dem Westen, wo die Aussaat noch immer nicht stattgefunden hat, und wo kein Futter irgend welcher Art aufzutreiben ist. Im südwestlichen Punjat ist die Aussaat in dringender Gefahr, weil der Regen noch immer auf sich warten läßt. Futter ist sehr selten und das Vieh stirbt. In den Zentralprovinzen Berar und Hyderabad kann eine Ernte nur erzielt werden, wenn der Monsun besser wird, sonst nicht. Die Zahl der Unterstützung Empfangenden ist auf 6 266 000 gestiegen. — In der verflossenen Woche erlagen der Cholera allein 5703 Menschen von 8607 Erkrankten in den Hungerdistrikten. In den Eingeborenenstaaten starben von 8216 Kranken 5710. Von den an den Hungerbauten Beschäftigten starben von 9476 Angesteckten 6753 in den britischen Gouvernements allein. Es erlagen der Cholera danach in dieser einen letzten Juniwoche 17 166 Menschen in den Distrikten, in denen von einer zuverlässigen Statistik überhaupt die Rede sein kann, und das gilt bekanntlich in Indien nur von einem um so kleineren Gebiete, als selbst in den ganz britisch verwalteten Großstädten der Einfluß der Brahmanen, Buddhapriester, wie der Priester des Islam nicht einmal den Aerzten gestattet, ihres Amtes ordentlich zu walten, und der Mohamedaner wie der Buddhist das Eindringen eines nicht geladenen Fremden in sein Haus für einen Einbruch in seine heiligsten Rechte betrachtet. Die wirkliche Zahl der Opfer wird also die angegebenen Ziffern voraussichtlich bedeutend übersteigen, und doch weist diese offizielle Statistik bereits für die letzten Monate fast 20 000 Todte per Woche und über 200 000 Todte für das zweite Vierteljahr auf. Die Zahl der an Hunger Gestorbenen und die zweifellos ungeheure Zahl der anderen Krankheiten und Entbehrungen Erlegenen weist keine Statistik aus.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Nach der Verfassung der Herzogthümer Koburg und Gotha tritt „das

---

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

10) (Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Lautlos, wie zwei gespenstige Schatten der Nacht, flohen Karl Ahrendt und Kapitän Helmholtz durch die Haide. Karl wählte einen schmalen Fußpfad, welcher in das sogenannte Teufelsmoor führte, ein trügerisch mit grünem Rasen überdecktes Sumpfland, in dem nur hier und da hervorragende, schwarzgrüne Kiefern und Ginsterbüsche die Stellen verriethen, wo man festen Fuß fassen konnte. Wer in dieses Moor gerieth, und nicht ganz genau den schmalen, festen Fußsteig kannte, war rettungslos verloren; nach wenigen Schritten schon versank er in die schlammige Tiefe, die ihr Opfer mit zähen Armen festhielt und in ein feuchtes ekles Grab herabzog. Hier hatte vor vielen Jahrhunderten ein Heer freier Bauern die Schaar der gewappneten Ritter, die die Bauern zu unfreien Knechten machen wollten, geschlagen, in den Sumpf getrieben und ihm ein unrühmliches Ende bereitet.

„Wenn wir das Teufelsmoor erreichen, sind wir gerettet," flüsterte Karl dem Kapitän zu, „denn in das Teufelsmoor kann kein Reiter eindringen, selbst für den Fußgänger ist es gefährlich."

„Vorwärts! Ich habe keine Furcht — und entkommen müssen wir den Dragonern — ich trage wichtige Briefe für den Herzog bei mir."

Und weiter hasteten sie durch die finstere Haide, die jetzt allerdings durch den Mond schwach erhellt wurde, der von Zeit zu Zeit die dunklen Wolken durchbrach.

Nach einer Weile standen sie still, um Athem zu schöpfen. Plötzlich horchte der Kapitän in die Nacht hinaus. Ein dumpfes, stampfendes Geräusch war vernehmbar.

„Das sind galoppirende Pferde," flüsterte der Offizier. „Jetzt höre ich auch schon das Klirren der gegen den Steigbügel schlagenden Säbel — wir werden verfolgt, es sind die Dragoner!"

„Wenn wir das Teufelsmoor erreichen, hat's keine Gefahr," meinte lachend Karl. „Dort sind wir so sicher, wie in einer Festung."

„Rasch, vorwärts denn!"

Und weiter ging die Flucht! Aber der Schall der galoppirenden Pferde ward immer deutlicher vernehmbar; die Reiter kamen näher und näher; man unterschied bereits das Aufblitzen ihrer Säbel und blanken Helme, wenn ein Mondenstrahl sie traf, und jetzt tauchten die Gestalten der Dragoner kaum hundert Schritt entfernt von den beiden Flüchtlingen aus dem Schatten der Nacht auf. Der Mond schien hell auf die Ebene hernieder, deutlich konnte man die Umrisse jedes Gegenstandes erkennen, namentlich, wenn sich dieser vor dem Monde befand, so daß sich sein Schattenriß scharf gegen den lichten Hintergrund abhob. In diesem Falle befanden sich der Kapitän und Karl. Ein lautes triumphirendes Hurrah der Dragoner bewies, daß diese die Flüchtlinge bemerkt hatten.

„Nieder in das Haidekraut!" flüsterte Karl dem Kapitän zu, ihn mit kräftiger Hand zur Erde reißend und sich selbst niederwerfend, so daß sie im nächsten Augenblick der Sicht der Verfolger entzogen waren.

„Wir haben kaum noch fünfzig Schritt bis zum Teufelsmoor," fuhr Karl fort. „Dort das Erlengebüsch bezeichnet den Anfang. Wir müssen versuchen, auf den Händen und Knieen rutschend das Gebüsch zu erreichen. Hierher — Herr Kapitän — nicht mehr den Weg verfolgen!"

In das dichte Haidekraut und den hohen Ginster hinein krochen die Beiden. Die Dornen und spitzen Steine zerrissen ihnen die Hände, Gesicht und Knie, aber sie schienen ihren Verfolgern vorerst entkommen zu sein, denn sie hörten, wie diese sich trennten, um nach verschiedenen Richtungen die Haide zu durchstreifen. Dabei mußten die Reiter vorsichtig sein, denn Weg und Steg gab es in der Haide nicht und leicht konnte ein Fehltritt des Pferdes dieses und den Reiter zum Sturz bringen. Vertiefungen, sumpfige und untergrabene Stellen, in denen selbst der Fuß eines Menschen versank und die einem Pferde gefährlich werden konnten, gab es genug in der Haide. So schöpfte denn Karl neue Hoffnung, daß sie den Rand des Teufelsmoors eher als die Reiter erreichen würden. Da erhob sich auch schon das Erlengebüsch dicht vor ihnen. Mit einen „Gott sei Dank! Wir sind gerettet!" sprang Karl empor, um sich in das Gebüsch zu werfen, als er erschreckt zurücktaumelte, denn neben dem Gebüsch hielt ein Dragoner, welcher ihm die Pistole entgegenstreckte und rief: „Halt — oder ich gebe Feuer!"

Karl wollte sich wieder in das Haidekraut werfen, als er plötzlich den Kapitän neben sich stehen sah, der ihn mit festem Griff zurückhielt. Mit der rechten Hand zog der Kapitän blitzschnell eine Pistole aus der Brusttasche seines schwarzen Rockes und ehe der Franzose oder Karl zur Besinnung kommen konnten, krachte sein Schuß.

Der Franzose stieß einen Hülferuf aus — sein Pferd bäumte sich hoch empor, vergebens suchte es der Reiter niederzuzwingen, er vermochte sich kaum in dem Sattel zu halten — abermals stieg das Pferd empor, um sich dann nach rückwärts zu überschlagen und den Reiter unter sich begrabend.

„Sie haben ihn getödtet — ?"

„Nicht ihn — nur das Pferd! — Aber rasch jetzt in das Dickicht — wenn der Bursche uns noch weiter folgen sollte, dann habe ich auch eine Kugel für ihn."

„Zu Hülfe! Zu Hülfe!" rief der Dragoner, der sich vergeblich bemühte, sich unter dem in Todeszuckungen um sich schlagenden Pferde hervorzuarbeiten.

„Dieses Mal kann ich Euch nicht helfen, Jean Bonnet," lachte Karl, der den jungen Franzosen erkannte, welchen er aus den Fluthen der Weser gerettet hatte.

„Oh, geht zum Teufel!" stöhnte Jean.

„Nein — zum Herzog von Braunschweig," entgegnete Karl lachend, und verschwand in dem Erlengebüsch, den Offizier mit sich ziehend.

Nach wenigen Schritten sanken sie tief in den morastigen Boden ein. „Nur noch eine kurze Strecke, dann erreichen wir den schmalen Fußpfad, Herr Kapitän — aber Vorsicht! Treten Sie genau in meine Fußstapfen — ein Schritt rechts oder links und Sie sind verloren!"

Der Mond war wieder aus den Wolken hervorgetreten und ruhte mit hellem Silberlicht auf der trügerisch glitzernden Fläche des Moores, die sich vor den beiden Flüchtlingen endlos wie ein grüner Wiesenplan auszubreiten schien. Der Boden schwankte unter ihren Tritten; rechts und links von ihnen stiegen von Zeit zu Zeit gurgelnd die Wasserblasen aus der Tiefe empor; in den Schilfbüscheln raschelte der Wind; Wildenten und Wasservögel aller Art wurden aus ihrer Nachtruhe emporgeschreckt und flatterten ängstlich kreischend über das Moor, über das die beiden Männer wie zwei riesige Schattenbilder dahin glitten, lautlos, ohne ein Wort zu sprechen, die Augen fest auf den schmalen Rasenstreifen gerichtet, der sich durch das meilenweite Sumpfland zog.

Ein Schuß krachte und klatschend fiel die Kugel in den Sumpf — keine drei Schritte von den Flüchtlingen entfernt. Jean Bonnet hatte sich unter dem Pferde hervorgearbeitet und geschossen.

In diesem Augenblicke langten auch die übrigen Dragoner an dem Rande des Sumpfes an.

„Halt — Halt!" rief der Korporal. „Oder ich lasse Feuer geben!"

Die Flüchtlinge schritten ruhig weiter. Die Schüsse krachten, aber die Geschosse vermochten sie nicht mehr zu erreichen; sie klatschten hinter ihnen in den moorigen Boden.

Der Korporal war wüthend. „Vorwärts, Leute!" knirschte er, „wir müssen sie fangen!"

Er spornte sein Roß und setzte über den flachen Graben, welcher das Moor begrenzte. Aber mit einem lauten Ruf des Schreckens suchte er sein Pferd zurückzureißen, das sofort bis über die Kniee in den Sumpf einsank. Vergebens — das Pferd schlug in wahnsinniger Angst mit den Hufen um sich — es fand keinen Grund und arbeitete sich nur noch tiefer in den sumpfigen Boden hinein, der Roß und Reiter in zäher Umarmung festhielt.

„Helft, helft!" ertönte der krächzende Angstruf des alten Soldaten.

Die Dragoner versuchten, ihm zu Hülfe zu kommen, aber die Pferde scheuten vor der dunklen aufgewühlten, zähflüssigen Wassermasse zurück, sie ahnten die Gefahr. Schon war das Pferd des Korporals bis zum Sattel eingesunken.

„Werft mir eine Leine zu!" rief der Korporal.

Es geschah. Rasch knüpfte der alte Soldat die Leine an dem Zaume des Pferdes fest. „Zieht, — zieht, als gelte es Euer Leben!" rief er den Leuten zu und diese zogen mit vereinten Kräften das erschöpfte Pferd an das feste Land, während sich der Korporal an den Hals des Rosses festgeklammert hatte. Ermattet, an allen Gliedern zitternd, stürzte das Pferd zu Boden, als es festes Land erreicht hatte, und auch der Korporal, ein starker, in den Gefahren des Krieges ergrauter Soldat, bebte am ganzen Leib.

Doch nach einem herzhaften Schluck aus der Flasche, welche ein Kamerad ihm reichte, richtete er sich wieder straff empor. „Wo sind die Flüchtlinge?" rief er und schaute auf das Moor hinaus. (Forts. folgt.)

Alter der Volljährigkeit und Regierungsmündigkeit für den Herzog, sowie für jeden Prinzen des herzoglichen Hauses überhaupt, mit der Zurücklegung des 21. Lebensjahres" ein. (Die Annahme einiger Blätter, daß die Volljährigkeit mit der Vollendung des 18. Lebensjahres, wie in Preußen, eintrete, ist hiernach nicht richtig.) Der neue Herzog Karl Eduard ist 16 Jahre alt und kann die Regierung erst am 19. Juli 1905 selbst übernehmen. Bis dahin muß eine „Regierungsverwesung" eintreten. „Die Regierungsverwesung während der Regierungsunmündigkeit des Herzogs steht, sofern nicht von dem verstorbenen Herzog durch ein mit Zustimmung des gemeinschaftlichen Landtages erlassenes Gesetz eine andere Anordnung getroffen worden, zunächst der leiblichen Mutter des Herzogs zu, so lange diese sich nicht anderweit vermählt, nach dieser dem der Erbfolge nach nächsten regierungsfähigen Agnaten." So lautet § 13 der Verfassung. Die darin erwähnte „andere Anordnung" ist erfolgt; Regierungsverweser wird der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der auch zum Vormund des Herzogs von Albany bestellt war. Nach der Verfassung ist der Regierungsverweser zugleich persönlicher Vormund des Herzogs, während nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bekanntlich der Mutter eines Minderjährigen nach dem Tode des Vaters die Vormundschaft ohne Weiteres zufällt. Der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg ist am 13. September 1863 geboren, gehört dem Heere als Rittmeister à la suite an, war früher längere Zeit Legationssekretär bei der Botschaft in London und hat dann mit dem Titel „Legationsrath" unter seinem Vater gearbeitet, wohnte aber seit seiner Vermählung (1896) meistens in Langenburg in Würtemberg. Die Mutter des jetzigen Herzogs ist die 1861 geborene Prinzessin Helene von Waldeck, die jüngere Schwester der früheren Königin-Regentin der Niederlande. Außer ihrem Sohn besitzt sie noch eine 1883 geborene Tochter, Prinzessin Alice. Bemerkt mag noch werden, daß nunmehr als etwaiger Thronfolger von Koburg und Gotha wieder der Herzog von Connaught betrachtet werden muß. Auch an das eigenthümliche Verhältniß, das zwischen dem jetzt verstorbenen Herzoge und seinem Nachfolger geherrscht hat, mag noch kurz erinnert werden. Als der Letztere im vorigen Jahre mit seiner Mutter nach Deutschland übersiedelte, fand sich in Koburg und Gotha keine Wohnstätte für sie, so daß sie in Stuttgart ihren Aufenthalt nahmen. Der junge Herzog erhielt zuletzt seine militärische Erziehung in Potsdam und wurde erst kürzlich als Leutnant à la suite des Husaren-Regiments Nr. 7 gestellt.

— An die Königin Margherita richtete der Kaiser folgende Beileidsdrahtung: Furchtbar erschüttert durch den Tod Deines königlichen Gemahls, meines theuren Freundes und Verbündeten, sende ich Dir mit der Kaiserin den Ausdruck unseres tiefsten innigsten Beileids. Ritterlich durch und durch, gütig, tapfer und treu fiel König Humbert wie der Soldat auf dem Schlachtfeld, ein Opfer jener teuflischen Bestrebungen, welche göttliche und menschliche Ordnung zu zerstören trachten. Gott tröste Dich in Deinem namenlosen Schmerz! Er stärke den Arm Deines Sohnes, daß er Scepter und Schwert führen möge zum Heil seines Volkes, für den Ruhm und die Wohlfahrt Italiens! Das Andenken Deines verewigten Gemahls wird in unseren Herzen unauslöschlich fortleben. Wilhelm.

— Gestern Mittag 12 Uhr fand in Koburg im Thronsaale des herzoglichen Schlosses Ehrenburg die feierliche Vereidigung des Regierungsverwesers Erbprinzen Ernst Hohenlohe-Langenburg in Gegenwart des gesamten Staatsministeriums statt. Der Verweser versprach, die Verfassung der Herzogthümer wahren und kräftig schützen zu wollen. Am Nachmittag erfolgte unter Theilnahme des Militärs, der Staats-, Kirchen-, Hof- und Stadtbehörden die Ueberführung der Leiche des Herzogs Alfred von Schloß Rosenau nach Koburg und deren Aufbahrung in der Steckowitzkirche.

— Die italienische Reiterabtheilung, die sich unter Führung des Lts. Boselli auf dem Wege von Florenz nach Berlin befindet, um mit dem Grafen von Turin an den preußischen Herbstmanövern theilzunehmen, ist Sonntag Abend in München eingetroffen und dort vom 1. schweren Reiterregiment gastfreundlich aufgenommen worden. Die Bestimmungen über den weiteren Marsch wurden durch die Ermordung des Königs Humbert gestört. Lt. Boselli reiste Montag Abend von München nach Berlin ab, um Kaiser Wilhelm ein ihm von König Humbert noch mitgegebenes Handschreiben zu überreichen. Die mit ihm gekommenen vier Lanziers bleiben mit Genehmigung des baierischen Kriegsministeriums bis zu seiner Rückkehr in der Reiterkaserne in Quartier und Verpflegung.

Provinzielle Umschau.

In **Prenzlau** hat gestern früh in der kleinen Heide ein Pistolenduell stattgefunden und zwar zwischen den Herren G. und B., welche am Tage vorher nach Absolvirung einer Uebung beim Infanterie-Regiment Nr. 64 — als Vizefeldwebel der Reserve — entlassen worden waren. Bedingung war: dreimaliger Kugelwechsel bei 6 Metern Abstand. Beim zweiten Kugelwechsel erhielt B. einen Schuß in den Oberschenkel, der ihn kampfunfähig machte. Er wurde nach Prenzlau zurück ins Garnison-Lazareth und von dort im Laufe des Tages unter ärztlicher Begleitung nach Berlin geschafft. Die Verletzung soll eine ziemlich erhebliche sein. Ursache des Duells soll ein Streit gewesen sein, der vor einigen Tagen — am Morgen der Allarmirung — in der Kantine zwischen den beiden Herren stattfand. — In **Ducherow** wurde bei einer Revision der Kirchenkasse ein Fehlbetrag von ca. 25 000 Mark entdeckt und hat dies um so größeres Aufsehen erregt, als der Verwalter der Kasse, Pastor Köhn, bisher allgemein geschätzt und in allen Kreisen beliebt war; derselbe hat sich freiwillig der Staatsanwaltschaft in Greifswald gestellt und wurde in Haft genommen. — Der Regiments-Sattler Richter vom Kürassier-Regiment (Königin) in **Pasewalk** ist gestern nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Das Offizierkorps veranstaltete dem Scheidenden eine Abschiedsfeier im Kasino, bei welcher ihm von dem Kommandeur Herrn Oberst Graf von Schlieffen eine goldene Uhr zur bleibenden Erinnerung überreicht wurde. Herr Richter hat seine gesamte Dienstzeit bei dem Regiment geleistet. — In **Hiddensee** wird am nächsten Sonntag die erste ordentliche Aufführung des Ettenburgschen Volks-Festspiels „Swantivits Fall" veranstaltet und zwar in der nach dem Meere zu offenen Waldschlucht der Hiddenseer Berge unterhalb der Eremitage und des Leuchtthurms. Eine am letzten Sonntag veranstaltete Probe hatte bereits großen Erfolg. Der Ertrag der Aufführungen kommt dem von Herrn Ettenburg geplanten Seehospiz für arme Berliner Kinder zu Gute. — In **Lauenburg** hat die Stadtverordnetenversammlung den Assessor Dr. Müller aus Kiel zum Bürgermeister gewählt. — Der Reichsbank-Direktor Konopacki in **Köslin** ist zum 1. Oktober d. J. in gleicher Eigenschaft nach Glogau versetzt. — In **Rosengarten** bei Altdamm brach in der Räucherkammer des Eigenthümers Julius Wedel Feuer aus, das schnell um sich griff und das Wohnhaus des Genannten, sowie das daran sich anschließende Grundstück des Eigenthümers Wilhelm Strich einäscherte. — In **Mühlenbeck** brannte die dem Schmiedemeister Franz Schreiber gehörige Scheune nebst Stallung total nieder.

Literatur.

„Seebäder und Seeluft", so heißt es zur Hochsommerzeit bei Allen, die der Hitze der Großstädte entfliehen wollen. Da erschienen soeben zum rechten Augenblick zwei treffliche Bücher: **Deutsche Ostseeküste**, bearbeitet von Dr. Georg Wegener, und **Deutsche Nordseeküste**, bearbeitet von Prof. Dr. H. Haas, als Band VII und VIII der geographischen Monographien **Land und Leute**, Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig. In Wort und Bild wird uns hier das weite Gebiet geschildert, das sich von der dänischen Grenze bis zur russischen Grenze einerseits, bis zur holländischen Grenze andererseits ausdehnt.

In dem Bande **Ostseeküste** finden alle Seebäder Berücksichtigung, die nun das Ziel von Tausenden Erholungssuchender bilden. Wir besuchen die waldumrahmten Seebäder Schleswig-Holsteins und Mecklenburgs, das herrliche Rügen und die pommerschen und preußischen Seebäder. Wir durchstreifen die Uferlandschaften bis weit ins Binnenland hinein, und halten dann Rast in den großen Städten, in Königsberg und Danzig, in Stettin, Lübeck und Kiel, uns in Muße mit ihren Sehenswürdigkeiten vertraut machend.

In dem Bande **Beschreibung der Nordsee** segeln wir nach all' den vielbesuchten Seebädern, von Röm und Sylt über Föhr und die Halligen bis zum felsigen Helgoland, dann hinüber nach den ostfriesischen Inseln, und nehmen in Westerland, Wyk, Norderney oder Borkum längeren Badeaufenthalt. Die veränderlichen Scenerien während Ebbe und Fluth nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, sowohl im seichten Wattenmeer, als auch draußen auf hoher See, wo bei Sturmfluth die Wellen fürchterlich tosen, so mancher kleinen Insel im Halligmeer den Untergang bringend. Wir besuchen auch Hamburg und Bremen, durchstreifen ihre Straßen und Gassen, besichtigen die mächtigen Schiffswerften und zahlreichen Häfen, von wo aus wir uns rüsten zur transatlantischen Fahrt oder zur betriebsamen Hochseefischerei in der Nordsee, die für das wirthschaftliche Leben Deutschlands so bedeutsam geworden sind. Zahlreiche vorzügliche Abbildungen sowie je eine Karte schmücken die beiden Bände, die zum Preise von 4 Mark für den Band eine erstaunliche Fülle des Wissenswerthen bringen, und sicher Allen, die im Seebad neue Kräftigung suchen, hochwillkommen sein werden. [104a]

Deutsche Heeres-Uniformen auf der Ausstellung in Paris 1900. Herausgegeben vom königlichen preußischen Kriegsministerium, Leipzig bei Giesecke u. Devrient, Nürnbergerstraße 12. Das Buch bietet I. die Uniformen von 1680—1739, II. die von 1740—1807 zur Zeit Friedrichs des Zweiten, III. die von 1808 bis 1842, IV. die von 1843—1863, der folgende Abschnitt zeigt uns die Uniformen der Gegenwart in Preußen, Baiern, Würtemberg und Sachsen. Die Abbildungen sind musterhaft ausgeführt. [105a]

Aus den Bädern.

— In **Teplitz-Schönau** waren bis zum 28. Juli 3610 Personen als Kurgäste eingetroffen, davon 526 in den Militär- und Zivil-Bade-Instituten.

Schiffsnachrichten.

— Mit der „Deutschland" besitzt die Hamburg-Amerika-Linie jetzt wieder das schnellste Schiff der gesamten Handelsmarine und hält den Ozean-Rekord. Interessant ist es, an Hand der Hamburger Erfahrungen die Entwickelung zu beobachten, die die Schnelligkeit der Ozeandampfer-Fahrten genommen hat. Wiederholt hatte schon früher die Hamburg-Amerika-Linie im internationalen Wettbewerb für die transatlantische Fahrt die schnellsten Schiffe gestellt. Wir stellen diese jeweilig schnellsten Reisen, soweit sie von Hamburger Schiffen ausgeführt wurden, wie folgt zusammen: 1858 Southampton—Newyork: „Hammonia I" 13 Tage 1 Stunde, 1858 Newyork—Southampton: „Hammonia I" 12 Tage $6^1/_2$ St., 1867 Southampton—Newyork: „Hammonia II" 9 Tage 3 Stunden, 1869 Havre—Newyork: „Westphalia" 9 Tage 6 Stunden, 1869 Newyork—Plymouth: „Holsatia" 9 Tage 10 Stund., 1891 Southampton—Newyork: „Fürst Bismarck" 6 Tage 11 Stunden 44 Min., 1900 Plymouth—Newyork: „Deutschland" 5 Tage 15 St., 46 M., 1900 Newyork—Plymouth: „Deutschland" 5 Tage 14 Stunden 6 Minuten. Der Schnelldampfer „Deutschland" lief in mittlerer Geschwindigkeit 22,42 Knoten auf der Ausreise und 23,00 auf der Rückreise.

Elysium-Theater.

Gutzkow's „Königsleutnant" war von Herrn Knappe zu seinem gestrigen Benefiz gewählt worden und hatte der tüchtige Darsteller mit der als dankbar bekannten Partie des Grafen Thorane einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die Charakterzeichnung in ihrem eigenartigen Gemisch von Sentimentalität und soldatischer Derbheit brachte der geschätzte Benefiziant trefflich zur Geltung und sein Spiel, das von gewinnender Noblesse war, vervollständigte den vortheilhaften Eindruck der Gesamtleistung. Das recht zahlreich erschienene Publikum geizte nicht mit Beifall, sodaß Herr Knappe an den Aktschlüssen wiederholt vor der Rampe erscheinen durfte. Auch die üblichen Blumenspenden sahen wir überreichen. Neben dem Schauspieler gebührt dem Regisseur Anerkennung, die Hand des erfahrenen Spielleiters ließ sich in dem wohlgeschlossenen Ensemble unschwer erkennen. Redlichen Antheil an den Ehren des Abends hatten die übrigen Mitwirkenden, in erster Linie Frl. Proß, die als „Wolfgang Goethe" eine prächtige Figur abgab, sie verstand es nebenbei, dem etwas überschlauen Jüngling einen sympathischen Zug von Gemüthstiefe zu verleihen. Besondere Erwähnung verdienen ferner die Herren Bauer (Rath Goethe) und Sandhage (Sergeant Mack), sowie Frau Klinder (Frau Goethe). Eine urdrollige „Grethel" brachte Frl. Gonia heraus. M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. August. Der bei der Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer von fiskalischen Domänen- und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr der Gemeinden zu Grunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben unter Berücksichtigung der auf denselben ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten nach den Etats für das Rechnungsjahr 1900 beträgt in der Provinz Pommern 132,2 Prozent des Grundsteuer-Reinertrages.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts hat unterm 28. Juli Folgendes verfügt: Um die in ganz Deutschland eingeleiteten Sammlungen des Deutschen Hülfskomitees für Ostasien zur Unterstützung der deutschen Truppen daselbst wie ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen thunlichst zu fördern, sollen auch sämtliche Reichs-Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthülfsstellen) Beiträge, sei es von den örtlichen Hülfsvereinen, sei es von einzelnen Personen, annehmen. Wo mehrere Postanstalten an einem Orte sich befinden, hat jede derselben bei Annahme und Abführung der Spenden sich zu betheiligen.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) November, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg und bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiseel. Ober-Postdirektion Köslin, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Inowrazlaw, Polizei-Verwaltung, Polizei-Wachtmeister, Jahresgehalt 1500 Mark und 10 Proz. des Gehalts als Wohnungsgeld sowie ein nicht pensionsfähiger Zuschuß zu den Kleidergeldern von 75 Mark pro Jahr. — 1. September 1900, Köslin (Pers.), Magistrat, Polizeisergeant, Anfangsgehalt 800 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1050 Mark. — 1. August 1900, Ostswine, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — — 1. September 1900, Schneidemühl, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 60 Mark bis zum Höchstgehalt von 1400 Mark und 100 Mark Wohnungsgeld und 50 Mark Kleidergelder.

— In Kotz' Garten trat gestern das Braunschweig-Bortfelder Künstler-Ensemble unter Direktion des Herrn Stöber zum ersten Male auf und fand eine sehr freundliche Aufnahme. Das Ensemble leistet nicht nur in Chormusik sehr Tüchtiges, sondern die Mitglieder lassen sich auch als Virtuosen auf Violine, Flöte und Tromba in Einzelvorträgen hören und entwickeln eine beachtenswerthe Fertigkeit auf ihren Instrumenten. Heitere Abwechselung bringen die Humoristen Herren Preuße und Stöber und in Frl. Kaulen lernten wir eine temperamentvolle Soubrette kennen. Besonders beifällige Aufnahme fand eine lustige Ensemblescene, zu welcher sich sämtliche Mitglieder vereinigten.

— Dem Humor geweiht ist das Programm, welches Herr Direktor Engelhardt gestern in der „Alten Liedertafel" zum ersten Male vorführte, der Tanzkomiker Leoné entwickelt große Fertigkeit in seinem Fach, urkomisch wirken die Excentric-Duettisten Renate u. Milans und ein gewandter Musikal-Klown ist Mr. Charles Joel. Auch der gesangliche Theil bietet mannigfache Abwechselung, neben der Liedersängerin Frl. Quadnau sorgen die Soubretten Frl. Kastel und Frl. Chernoff für angenehme Unterhaltung und das Publikum erwies sich für das Gebotene überaus dankbar.

— Im Bellevue-Theater hatte gestern das Benefiz für Fräulein Gertrud Schwedler eine ansehnliche Zuhörerschaar angelockt und die zahlreichen, zum Theil sehr prächtigen Blumenspenden bewiesen am besten, welcher Beliebtheit sich die Benefiziantin hier erfreut. Zur Aufführung gelangte der übermüthige Schwank „Wie man Männer fesselt" und erregte derselbe, wie immer, Heiterkeit und Beifall, woran die flotte Darstellung wesentlichen Antheil hatte. Morgen Freitag geht zum Benefiz für Herrn Meyner „Donna Diana" in Scene und gewinnt die Vorstellung dadurch besonderes Interesse, daß Herr Dir. Resemann die Partie des „Perin" übernommen hat. Im Garten trat gestern zum ersten Male die Oberbaier. Volkssänger- und Musikgesellschaft Kerber zum ersten Male auf und fand besonders mit ihren lustigen Chorliedern lebhaften Beifall, weiter läßt sich die Gesellschaft auch musikalisch hören und einige der Herren bieten auch recht gelungene Soli, die im Garten jedoch weniger zur Geltung kommen und mehr zum Vortrag im Saal geeignet sind.

— Die 20. General-Versammlung des Vereins deutscher Zahnkünstler wird vom 4. bis 8. d. Mts. in unserer Stadt abgehalten werden und beginnt am Sonnabend Vormittag mit einer Sitzung des Gesamt-Vorstandes, welcher am Nachmittag eine interne Sitzung folgt, in welcher über die „Fachhochschule" berathen wird. Am Sonntag Vormittag 10 Uhr beginnt die öffentliche Sitzung, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt haben und deren Tagesordnung Berathung von Standes-Angelegenheiten und Fachvorträge mit Demonstrationen bietet. Montag und Dienstag finden interne Sitzungen und eine Versammlung des Sterbebundes statt. Sämtliche Sitzungen werden in der Randower Molkerei abgehalten. Das Fest-Komitee hat auch ein ausgedehntes Vergnügungs-Programm entworfen. Der Empfang der auswärtigen Gäste findet Freitag im Neuen Rathskeller statt, Sonnabend Abend ist ein Zusammentreffen in der Johannisberg-Brauerei. Am Sonntag Abend vereinigen sich die Theilnehmer zu einem Festessen mit nachfolgendem Ball in der Randower Molkerei, Montag zu einer Dampferfahrt nach Finkenwalde und Podejuch. Am Dienstag Nachmittag findet eine Besichtigung der Oderwerke statt, an welche sich eine Oderfahrt mit Besuch des Weinbergs in Gotzlow schließt, für Mittwoch ist eine Fahrt nach Swinemünde und Heringsdorf event. nach Rügen in Aussicht genommen.

— Der deutschen Turnerschaft hat das Jahr 1899 einen Zuwachs von 180 Vereinen und 21 076 Mitgliedern gebracht, so daß dieselbe am 1. Januar 1900 6483 Vereine und 647 588 Mitglieder aufweist, von denen 310 374 an den Turnübungen theilnahmen. Außerdem gehören dazu im Auslande 18 Vereine mit ungefähr 720 Mitgliedern. Die Zahl der praktischen Turner betrug 310 274 Mann, die der Zöglinge 93 890. Steuerpflichtige Mitglieder gab es 541 804, Vorturner 32 437, Gaue 278, Frauenabtheilungen 815 mit 24 115 Mitgliedern. Die Kasse der deutschen Turnerschaft hat einen Bestand von 42 154 Mark 47 Pf. und die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten ein Vermögen von 37 165 Mark 82 Pf. Die Sammlung für die auf Seite der Buren kämpfenden deutschen Turner hatte einen Ertrag von rund 4600 Mark, über dessen Verwendung nach Anhörung der diplomatischen Vertreter der Transvaalregierung Beschluß gefaßt werden soll. Der zum Bau eines Jahnmuseums in Freyburg (Unstrut) angesammelte Grundstock beträgt etwa 16 000 Mark.

— Im Elysium-Theater findet morgen Freitag bereits die 23. Aufführung des fortgesetzt zugkräftigen Schwankes „Die Dame von Maxim" statt. Am Sonnabend wird die „Haubenlerche" von Wildenbruch bei kleinen Preisen zum letzten Male wiederholt und die Sonntag-Vorstellung bringt bereits wieder eine Novität, den Schwank „Busch und Reichenbach" von H. Lee und W. Meyer-Förster, welcher sich in Berlin am Residenztheater einer überaus freundlichen Aufnahme zu erfreuen hatte.

— Am Abend des 8. September, an welchem Tage, wie schon mitgetheilt, die Kaiserparade auf dem Exerzierplatz bei Kreckow abgehalten wird, findet in Stettin der große Zapfenstreich sämtlicher Musikkorps und Spielleute des Armeekorps statt. Am Sonntag, den 9. September, Vormittags, ist großer Feldgottesdienst auf dem Hofe der Kaserne des Königs-Regiments in der Bellevuestraße und nimmt an demselben der Kaiser mit den in Stettin weilenden Fürstlichkeiten Theil. Montag, der 10. September, ist als Marschtag festgesetzt und rücken an diesem Tage die in Stettin und dessen Umgebung liegenden Regimenter in das Manöverterrain aus.

— Kaiser-Parade. Die Pläne der am 8. September stattfindenden großen Kaiserparade über das II. pommersche Korps und die 41. (westpreußische) Division sind nach den Au-

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 ℳ
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 ℳ Litt. B Nr. 19 über 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 ℳ
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 ℳ Litt. D Nr. 8 über 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 ℳ Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 ℳ

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 ℳ
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

gaben des kgl. General-Kommandos jetzt fertig gestellt. Eingezeichnet sind die verschiedenen Divisionen, Brigaden und Regimenter, die Zu- und Abfahrtstraßen sowie die Wege für Fußgänger; ebenso enthält der Plan verschiedene für das die Parade besuchende Publikum wichtige Bemerkungen. Es dürfte sich für Jeden, der das große militärisch-patriotische Schauspiel zu sehen wünscht, empfehlen, durch Beschaffung eines Planes sich eine Uebersicht über das Ganze zu verschaffen, sowie zeitig, so lange man noch die Auswahl hat, sich einen Tribünenplatz zu sichern, welche sämtlich nummerirt sind. Paradepläne sowie Tribünenkarten sind nur durch die Musikalienhandlung E. Simon (Inhaber A. Döring), Stettin, Königsplatz 4 zu beziehen.

— An der Bahnstrecke zwischen Swinemünde und Ahlbeck entstand gestern Mittag ein größerer Waldbrand, es wurden sofort Anstalten getroffen, den Brand zu löschen und gelang das auch nach mehreren Stunden.

* Zwei Beamte unserer Exekutivpolizei, Schutzmannswachtmeister Just vom zweiten Revier und Schutzmann Bornstedt vom fünften Revier, konnten gestern auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Herr Just beging das Jubiläum nur im engsten Familienkreise, bei Herrn Bornstedt jedoch war das Ereigniß vorher bekannt geworden und veranstalteten die Kollegen Abends eine kleine Festlichkeit, wobei als Angebinde eine Bowle überreicht wurde. Die Bürgerschaft machte dem allgemein geschätzten Beamten einen Schaukelstuhl zum Geschenk.

* Beim Abbruch des Hauses Königsplatz 5 verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter durch Sturz aus beträchtlicher Höhe und erlitt einen komplizirten Unterschenkelbruch. Der Mann fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Einem Droschkenkutscher, der auf einer Bank am Königsthor eingeschlafen war, wurde die silberne Taschenuhr entwendet.

* Die Hochbau-Deputation übertrug die Lieferung der Zementplatten für die 27./28. Gemeinde-Doppelschule an die Firma F. Reinke hierselbst zum Preise von 1154 Mark. Bei demselben Schulbau wurden die Pflasterungsarbeiten für den Hofraum mit 1525 Mark an Steinsetzmeister Robert Ladwig vergeben. Für die Mädchen-Mittelschule an der Barnimstraße erhielt Schlossermeister W. Berndt Nachf. die Schlosserarbeiten, Malermeister Mintzlaff die Malerarbeiten. Die Forderungen dieser beiden Submittenten betrugen 1913 bezw. 5860 Mark.

* Vom Kartoffelbollwerk hinter dem Hauptpostgebäude wurde gestern Vormittag ein graublau gestrichener, mit einem braunen Wallach bespannter Kastenwagen gestohlen. Das Fuhrwerk, dessen Werth auf etwa 300 Mark geschätzt wird, gehörte einem Invaliden Wilh. Hafemann aus Grabow.

* Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Spirituskocher wurde heute früh nach 6 Uhr in einer Wohnung des Hauses Hohenzollernstraße 16 ein kleiner Brand verursacht. Die hinzugerufene Feuerwehr war nur kurze Zeit in Thätigkeit.

* Verhaftet wurde der Maurer Otto Schulz wegen Diebstahls. — Der Polizei gestellt hat sich jener Kahnbootsmann, der, wie gemeldet, seinem Brodherrn mit Bettstücken und Kleidern durchgegangen war, er heißt Hermann Karow. Der Mensch wurde ebenfalls in Haft genommen.

Zur Gutenbergfeier.

Als „eine verborgene, aber nicht verwelkte Blume im Gutenberg-Kranze" bezeichnet Dr. Leopold Hirschberg-Berlin in der „Voss. Ztg." das Oratorium „Gutenberg", das bei der Enthüllung des Gutenberg-Denkmals in Mainz im Jahre 1837 zur Aufführung gelangte. In der Schaar der Festtheilnehmer befand sich damals auch ein einfacher deutscher Musiker, der der Feier gerade durch dieses Werk seines Genius die schönste Weihe gab: unser Stettiner Balladenmeister Karl Loewe. Der Text des schönen Werkes, das leider so sehr der Vergessenheit anheimgefallen ist, daß Niemand seiner bei den heutigen Feiern auch nur mit einem Worte gedacht hat, stammt ebenfalls von einem Stettiner, Ludwig Giesebrecht, Loewes innigem Freund und langjährigen Kollegen am Stettiner Marienstifts-Gymnasium. Es ist kein eigentlich geistliches Oratorium, vielmehr eine Reihe dramatisch bewegter Scenen und reich an dichterischen Schönheiten. Die Handlung fällt in das Jahr 1462, als Kurfürst Diether, der durch Widerstand gegen den Papst den Bann auf sich geladen hatte, mit Hülfe der Bürger von Mainz das Erzstift gegen seinen Gegner, den vom Domkapitel gewählten Adolf von Nassau, zu behaupten suchte. Dichtung und Komposition sind edel gehalten und die Aufführung erzielte 1837 einen großen Erfolg. „Mein Werk ist mein; die Partitur liegt schön gestochen vor mir, und nach Jahren wird dieses Denkmal noch hell leuchten, wenn diese Aufführung längst vergessen sein wird", so schrieb Loewe damals an seine Frau. Der hier in Stettin begründete Ausschuß für die Gutenberg-Feier, die bekanntlich am 26. d. M. im Konzert- und Vereinshause stattfindet, hat sich zunächst bemüht, in den Besitz des Werkes zu gelangen, um dann vielleicht eine Wiederaufführung desselben zu ermöglichen. Die königliche Bibliothek in Berlin hat dem Ausschuß Text, Partitur u. s. w. des Oratoriums zur Verfügung gestellt, und es wäre eine schöne Aufgabe für unsere Stettiner Sangesfreunde, unter der Leitung eines unserer hervorragenden Dirigenten die Hoffnung Loewes in die Wirklichkeit umzusetzen und so am Tage der hiesigen Gutenberg-Feier eine Aufführung des Werkes unserer beiden unvergeßlichen Landsleute herbeizuführen. Gewiß, die Zeit bis zum 26. August ist kurz, aber bei allseitigem, guten Willen werden sich die Schwierigkeiten überwinden lassen. Für die Stettiner Sangesfreunde ist es eine Ehrenpflicht, Loewes Wunsch gerecht zu werden. Der Ausschuß für die Gutenberg-Feier wird zweifellos gern bereit sein, die für die Aufführung des Oratoriums aufzuwendenden Kosten zu tragen. Loewes Denkmal in Stein und Erz ziert einen unserer Stettiner Schmuckplätze. Das beste Denkmal aber hat sich Loewe selbst in seinen Kompositionen gesetzt; mögen Alle, die es angeht, dazu beitragen, daß sich unsere musikliebende Bevölkerung nicht nur an dem todten, sondern auch an dem lebendigen Denkmal unseres heimischen Meisters und seines treuen Freundes erfreut und erquickt.

Vermischte Nachrichten.

Ein chinesisches Kriegslied.

Unter Friedrich Rückerts meisterlichen Uebersetzungen findet sich auch ein chinesisches Kriegslied, das vielleicht das originellste seiner Art ist. Also singt der chinesische Tyrtäos:

„Gekommen sind die Schaaren
Der nordischen Barbaren
Mit langen hellen Haaren,
Mit Haaren hellen langen,
Die ihnen wie die Schlangen
Von beiden Schläfen hangen.

Gekommen sind die Schaaren
Der nordischen Barbaren,
Die stets ein Schreck' uns waren,
Die keine Häuser bauen,
Bestellen keine Auen,
Wie sollt uns drob nicht grauen?

Sie essen rohe Speise
Und leben nicht vom Reise
Und Mais auf unsre Weise.
Mit Vogelfedern zieren
Sie ihren Kopf, und ihren
Leib mit dem Fell von Thieren.

Gekommen sind die Schaaren
Und durch das Land gefahren,
Das ruhig war seit Jahren.
Der Fürst von Li muß fliehen,
Gen Wei zum Fürsten ziehen,
Ob Hülf' ihm sei verliehen.
Und weil ihr so verziehet,
Und keine Hülfe liehet,
So kommt nur mit und fliehet.
Bis Wei sind nun die Schaaren
Der nordischen Barbaren
Und werden weiter fahren! — —

— Aus Charkow (Rußland) wird geschrieben: Im Kirchdorf Petrowsk im isjumowschen Kreise sind großartige Kohlenniederlagen entdeckt worden. Der Fundort ist so reich an Kohle, daß jährlich an 40 Millionen Pud gefördert werden können.

— Ein gereimtes Fuchslied hat der Chef-Redakteur des Graudenzer „Geselligen", Paul Fischer, unseren Chinatruppen mit auf den Weg gegeben. Es lautet: 1. Was kommt dort von dem Ho? Was kommt dort von dem Ho? Was kommt dort von dem Pei-ho-ho, ça ça Pei-ho-ho, was kommt vom Flusse Pei? 2. Es ist ein Chinamann, es ist ein Chinamann, es ist ein gelber Chinamann. 3. Was will der Chinamann, was will der schlaue Chinamann? 4. Er bringt uns einen Brief, er bringt uns einen seidenen Brief. 5. Was steht denn in dem Brief, was steht denn in dem schlauen Brief? 6. Von Kwang-sü besten Gruß, von Kwang-sü warmen Gruß. 7. Was macht der Himmelssohn, was macht der junge Himmelssohn? 8. Er sitzt in Wan-Tschu-wan, er sitzt im festen Sommerschloß. 9. Was macht die Tante Tsu —? Was macht die alte Tante Tsu —? 10. —hsie herrscht in Peking noch, —hsi herrscht im großen Peking noch. 11. So grüß Er sie recht schön, so grüß Er sie recht wunderschön. 12. Und trag den Brief zurück, und trag den falschen Brief zurück u. s. w.

Osnabrück, 31. Juli. Ein Opfer seines Berufs ist der Gendarm Grahl aus Ihrhove, in der Nähe von Leer, geworden. Grahl hatte einen Einbrecher gefaßt, der sich als der Deserteur Klippka aus Ratibor entpuppte. Unterwegs bat K. den Gendarmen, ihm die Fesseln abzunehmen, welchem Wunsche entsprochen wurde. Darauf ergriff Klippka ein Messer und stieß es dem Grahl in die Brust. Es entstand ein furchtbares Ringen, bis schließlich der Beamte todt zusammensank. Es gelang nur mit Mühe, den Mörder vor der Wuth der Menge zu schützen.

Stockerau, 1. August. Heute fand in der Reitschule der Ulanenkaserne ein Säbelduell zwischen dem Rittmeister Baron Erlanger und einem Redakteur der „Ostdeutschen Rundschau" statt. Baron Erlanger erhielt Hiebe am Kopf und am Arm und wurde erheblich verletzt. Die Ursache des Duells war ein Artikel über die bekannte Affaire Baron Erlanger's, welcher einen wehrlosen alten Mann durch Kopfhiebe schwer verletzt hatte.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 2. August. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 269 Rinder, 326 Kälber, 784 Schafe, 1165 Schweine, 3 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 63 Rinder, 106 Kälber, 58 Schafe, 262 Schweine, — Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 57, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 54, c) gering genährte 48 bis 49. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 54 bis 55, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 52 bis 53, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 50, e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 48. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59 bis 60, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58, c) geringe Saugkälber 54 bis 55, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 63, b) ältere Masthammel 60 bis 61, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58 bis 59.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahr 52 bis 53, b) fleischige Schweine 51 bis 52, c) gering entwickelte — 50 —, d) Sauen 45 bis 46, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Rinder behielten angezogene Preise. Kälber gingen zum Schluß des Marktes unter Notiz zurück. Hammel wurden glatt geräumt. Schweine voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 26. Juli bis 1. August: 1 Rind, 8 Kälber, — Schafe, 12 Schweine.

Viehmarkt.

Berlin, 1. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 448 Rinder, 2586 Kälber, 3674 Schafe, 12 597 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 68; c) geringe Saugkälber — bis —; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 59 bis 63; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 58; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1\frac{1}{4}$ Jahr alt, 51 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 48 bis 50; e) Sauen 45 bis 47; f) 44 bis 46 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben nur etwa 30 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand die Schlachtwaare bis auf wenige glatt Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, schloß langsam und wird nicht geräumt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. August. Der hiesige italienische Gesandte soll erklärt haben, Viktor Emanuel III. sei kein Franzosenfeind, er sei im Gegentheil von den freundschaftlichsten Gefühlen für Frankreich beseelt.

Toulon, 2. August. Eine Feuersbrunst, deren Ursprung wahrscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführen ist, zerstörte in der vergangenen Nacht einen Theil der Werkstätte des hiesigen Zeughauses. Zahlreiche Instrumente und Maschinen von bedeutendem Werthe wurden zerstört.

Cherbourg, 2. August. Vizeadmiral Pottier übernahm gestern das Kommando über das ostasiatische Geschwader. Die Admiralsflagge wurde auf dem Panzerschiff „Redontable" gehißt. Unter dreifachem Hurrah auf die Republik seitens sämtlicher Matrosen des Geschwaders bestieg Pottier das Admiralsschiff. 11 Kanonenschüsse begrüßten das Hissen der Admiralsflagge. Das Geschwader wird am 4. oder 5. d. M. in See stechen.

Rom, 2. August. Die Leiche des Königs Humbert wurde gestern einem Alkoholbade unterzogen und dann auf einem Bette aufgebahrt, um dem Sohne zum letzten Male das Antlitz des Vaters zu zeigen. Nur ein Geschoß wurde aus der Leiche entfernt. Das Testament wird heute eröffnet. Man spricht in Monza davon, König Humbert habe ein politisches Testament hinterlassen, doch verlautet darüber noch nichts Näheres. Die Ueberführung der Leiche nach Rom erfolgt Sonnabend oder Sonntag. In Regierungskreisen hält man die Romreise des deutschen Kaisers nicht für völlig ausgeschlossen. In diesem Falle wird die gesamte Bahnlinie von der Grenze bis nach Rom militärisch überwacht werden. Für die Leichenfeier sind aus der Provinz vier Regimenter Infanterie und ein Reiterregiment nach Rom beordert. Für die Vertreter der fremden Höfe werden zwei große Hotels gemiethet.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 2. August. Zur persönlichen Sicherheit des Königs und um jeder Manifestation zuvorzukommen, waren von den Behörden außerordentliche Maßregeln getroffen worden. In Monza trafen gestern noch zwei Schwadronen Kavallerie und eine Abtheilung der Königsgarde ein. Sämtliche Zufahrten zum Bahnhof und die Zuglinie wurden unzugänglich gemacht. In Mailand selbst waren gestern wieder alle Truppen konsignirt, trotzdem in der Stadt alles ruhig war. Der Zugang zum königlichen Schlosse ist auf Befehl der Königin nur noch für die nächsten Familienangehörigen und die Geistlichkeit offen.

Die Einzeichnungen in die Trauerlisten betragen mehr als 10 000. Die Zahl und Pracht der Kränze ist großartig. Aus allen Ländern Europas sind Kränze von den italienischen Kolonien eingetroffen. Die Betheiligung der Oesterreicher und Deutschen an der bisherigen Trauerfeier ist eine ganz außerordentliche. Auf die Beileidstelegramme italienischer Städte hat die Königin-Wittwe mit Ausdrücken ihres tiefsten Schmerzes geantwortet.

Paris, 2. August. Ein Italiener versuchte heute Vormittag den Schah von Persien zu erdolchen. Der Schah parirte den Stoß, hielt den Italiener fest und übergab den Attentäter der Polizei.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 132,00 bis 139,00, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 132,00 bis 144,00, Raps 247,00 bis 250,00, Rübsen 242,00 bis 243,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt 136,00, neu 139,00, Weizen 155,00, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 136,00, Raps 250,00, Rübsen 243,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Rübsen 232,00, Kartoffeln 46,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 162,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Rübsen 235,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 245,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 37,50 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 1. August.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 158,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 131,00 bis 132,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis 128,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 146,00 Mark, Weizen 177,50 Mark.

Liverpool: Weizen 178,00 Mark.

Odessa: Roggen 133,25 Mark, Weizen 165,75 Mark.

Riga: Roggen 137,75 Mark, Weizen 165,00 Mark.

Magdeburg, 1. August. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per August $11{,}77\frac{1}{2}$ G., 11,85 B., per September $11{,}32\frac{1}{2}$ G., 11,40 B., per Oktober 10,80 G., 10,85 B., per Oktober-Dezember 9,65 G., 9,70 B., per Januar-März $9{,}72\frac{1}{2}$ G., $9{,}77\frac{1}{2}$ B., per April-Mai $9{,}87\frac{1}{2}$ G., $9{,}92\frac{1}{2}$ B. — Stimmung fest.

Bremen, 1. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,40 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 37 Pf., Armour shield in Tubs 37 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $37\frac{3}{4}$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 3. August.

Bei unveränderter Temperatur meist heiter, strichweise Neigung zu Gewittern.

Wasserstand.

Stettin, 2. August. Im Revier 5,49 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Hauptmann von Rieff [Fraulautern b. Saarlouis]. Eine Tochter: Regierungs-Baumeister Zander [Stolpmünde]. Dr. Malkewitz [Stettin]. H. Rackow [Cammin i. Pom.].

Gestorben: Karl Haack, 49 J. [Stettin]. Zimmermann Christian Richert, 79 J. [Wolgast]. Richard Rutzen, 21 J. [Recknin]. Frau Helene Goetze geb. Manthey 56 J. [Anklam]. Frau Auguste Schulz geb. Klokow [Krugsdorf]. Frau Martha Süßbier geb. Wolff, 39 J. [Ahlbeck]. Frau Gentzen, 76 J. [Usedom]. Frau Auguste Tettweiler geb Eggertt 39 J. [Pyritz].

Hamburg, den 1. August 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	2./8.	Schnellpd.	Auguste Victoria.
„ „	5./8.	Postd.	Pennsylvania.
„ „	8./8.	„	Belgravia.
„ „	9./8.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„ „	12./8.	Postd.	Pretoria.
„ „	16./8.	Schnellpd.	Kaiser Friedrich.
„ „	19./8.	Postd.	Palatia.
„ „	23./8.	Schnellpd.	Columbia.
„ „	25./8.	„	Deutschland.
„ Boston:	18./8.	Postd.	Abessinia.
„ „	28./8.	„	Cluden.
„ Baltimore:	7./8.	„	Belgia.
„ „	12./8.	„	Marte.
„ Philadelphia:	3./8.	„	Assyria.
„ „	12./8.	„	Marte.
„ Montreal:	7./8.	„	Westphalia.
„ „	20./8.	„	Teutonia.
„ Neworleans:	3./8.	„	Louise.
„ „	18./8.	„	Granaria.
„ Mexico:	7./8.	„	Markomannia.
„ Jamaica, Columbien:	11./8.	„	Allemania.
„ Hayti und Venezuela:	2./8.	„	Croatia.
„ Ostasien:	5./8.	„	Bamberg.
„ „	12./8.	„	Sarnia.
„ „	20./8.	„	Athesia.
„ „	31./8.	„	Suevia.

Bekanntmachung.

Durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines

Stadtförsters

hierselbst frei und ist zum 1. November d. J. neu zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1000 ℳ pro Jahr, steigend von 5 zu 5 Jahren um 100 ℳ bis zum Höchstbetrage von 1500 ℳ Außerdem erhält der Stellen-Inhaber freie Dienstwohnung und freie Feuerung, die Nutzung des Dienstlandes und der sogenannten neuen Wiese.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf ein Jahr.

Forstversorgungsberechtigte Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche bis zum 20. August d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Tempelburg, den 25. Juli 1900.

Der Magistrat.
J. V.:
Carl Scheddin.

Berliner Börse
vom 1. August 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,30 G
„	2 Mt.	83,80
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	213,00 G
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45
20-Francs-Stücke	16,34
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische „	81,30
Englische „	20,49
Französische „	81,45
Holländische „	169,15
Oesterr. „	84,40
Russische „	216,00
„ Zollcoupons	323,90

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,90
„ „ „	3½	95,00
„ „ „	3	85,70
Preuß. Cons. Anl. c	3½	94,75
„ „ „	3½	94,75
	3	85,70
Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,80
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	89,50
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	[illegible]	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,00
Pommersche „	3½	91,60
Posener „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,00 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ 19	3½	92,00
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	92,30
Westpr. „	3½	90,75
Berliner Pfandbriefe	5	116,10 B
„ „	4½	103,25 G
„ „	4	103,50
„ „	3½	94,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	92,50
	3	82,90
Kur- u. Neum. neue „	3½	94,00
Ostpreußische „	3½	92,90
„	3	82,60
Pommersche „	3½	93,10
„	3	82,25
Posensche 6—10 „	4	100,60 G
Serie C. „	3½	92,90
„	3	83,00 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	93,10
„	3	82,10
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	93,50
„	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	98,80
„ „	3½	91,70
„	3	—,—
Westfälische „	4	98,75
„ „	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	93,00
„ „	3	84,00
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,30 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	100,25 G
„ „	3½	91,90 G
Posensche „	4	100,30 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	100,30
„ „	3½	92,40 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	100,30
Schlesische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,20 G
„ „	3½	92,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	137,90
Bayer	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	130,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker	3½	131,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	67,25
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	95,30 G
„ 1895 „	6	97,50 G
„ 1896 „	5	84,00 B
„ 1898 „	4½	69,80 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	43,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	93,00
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	97,70 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,50
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	96,20
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	133,50
„ 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	35,40 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,25 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,40 G
„ amort. St.	4	59,70 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	107,30
Ungar. Gold-Rente	4	96,25
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	80,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,10 G
„ „ 14	3½	90,10 G
„ „ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112,10
II.	3½	107,50
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ „ 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,50 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
„ „ alte	3½	91,25
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
„ „ „ „	3½	91,25 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	91,50 G
3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,25 G
„ 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,80 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
	3½	91,10 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,00 G
„ „ 4	4½	115,25 G
„ „ 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,80 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.	3½	91,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
	3½	91,20 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,20 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,00 G
	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	130,25
Brölthaler	69,75
Crefelder	103,10 G
Dortmund G. Ensch.	161,50 G
Eutin-Lübeck	57,10
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	138,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	91,50

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	87,75
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,50
Allgem. Deutsche	128,00
„ Loc. u. Strb.	171,25
Barmen-Elberfeld	209,90 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	149,00 G
„ Straßenbahn	178,75
Electr. Hochbahn	112,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,25
Hamburger „	164,75
Magdeburger „	167,00
Stettiner „	126,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,50
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,40 G
Breslauer Rhederei	122,25 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	121,10
Hansa, Dampf.	151,60 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	78,50 B
Nordd. Lloyd	108,90 G
Schles. Dampfer-Comp.	92,75
Neue Stett. Dampf.-Co.	94,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	148,50 G
Berliner Bank	110,50
„ Handels-Ges.	147,50 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,40
„ Genossenschaft	108,10 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,60 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	163,75 G
„ Credit	189,60 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,10 G
Mitteld. Bodencr.	108,50 G
„ Credit-Bank	110,25
Nationalbank i. D.	134,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,00
„ Grundkredit	91,25
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,[illegible]0 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	129,00 G
Reichsbank	156,90
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,00 G
Westdeutsche Bank	120,[illegible] G
„ Bodencred.	109,10

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	114,60 G
Bockbrauerei	179,00 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	216,00 G
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,60
Schultheiß	231,00
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	196,25 B
„ Packetfahrt	411,75 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	285,00 G
„ Spiegelglas	162,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	233,00 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	236,90 G
„ Maschin. conv.	204,59 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	96,75 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,75 G
„ Maschin.	108,25 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann. Stärke	172,25 G
Hoffmann. Waggonf	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	406,75 G
König Wilhelm conv.	270,75 G
„ „ St.-Pr	331,75 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. C.	369,00 B
Magdeb. All[illegible]	119,25 G
„ Ba[illegible]	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,30 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
„ Metallw.	169,00
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	370,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 B
„ Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	166,75 G
Stettin Bred. Portl.	161,25
„ Cham.	337,00
„ Elektr.-Werke	142,75
„ Vulkan B.	222,00
„ „ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	99,00 G
Stolberger Zink	87,75
„ St.-Pr.	149,10 G
Straß. Spielkarten	125,00
Union Chem. Fabrik	159,00 G
Union Electric.	133,50 G
Victoria Fahrrad	67,60 G